

Keine Angst vorm Scheitern! Erfolgreiche außerfamiliäre Hofnachfolge hat keine Blaupause

Metz, M.¹ Nobelmann, M. & Rieken, H.

Keywords: außerfamiliäre Hofnachfolge, Abgabebereitschaft, Kommunikation

Abstract: This essay looks at different aspects which influence an extrafamilial farm succession. Referring to three interviews, made with farm successors, it makes out that there are several factors such as communication and a trustful relationship between the generations which lead to a positive outcome of the process. It becomes evident that every farm succession is a unique process, depending on the individuals taking part.

Einleitung und Zielsetzung

Außerfamiliäre Hofübernahmen bieten eine Lösung für zweierlei Probleme: Zum einen gibt es immer mehr Höfe, die eine*n Nachfolger*in suchen, da die eigenen Kinder andere berufliche Wege gehen (Rasper 2014). Zum zweiten steigt die Zahl der Absolvent*innen mit einem Hoch- bzw. Berufschulabschluss ohne familiären Betrieb im Hintergrund, die einen Hof bewirtschaften wollen (Fischer 2015). Auch die Vielzahl von Ratgebern und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften machen deutlich, dass die Thematik von aktueller Bedeutung ist. Woran es bisher noch mangelt, sind Erfahrungsberichte von Beteiligten, welche die vorhandene Literatur ergänzen. Im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde wurde sich dem Thema gewidmet. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, welche Faktoren aus Sicht der Übernehmenden den erfolgreichen Verlauf einer außerfamiliären Hofübernahme begünstigen.

Methodisches Vorgehen

Zur Erreichung des genannten Zieles wurden zunächst eine Literaturrecherche durchgeführt und im Anschluss problemzentrierte Leitfadenterviews geführt, welche dann mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse (nach Mayring 2015) ausgewertet wurden. Insgesamt konnten drei Gesprächspartner*innen gewonnen werden: zwei, die ihre Hofübernahme erfolgreich abschließen konnten und das Beispiel eines abgebrochenen Nachfolgeprozesses.

Ergebnisse und Diskussion

Es sind allen voran persönliche und zwischenmenschliche Aspekte, die für die Übernehmenden eine wichtige Rolle im Übergabeprozess spielen. Dies ist zum einen die Abgabebereitschaft der älteren Generation. Die Befragten betonten, dass die Altbäuer*innen in der Lage sein sollten, Verantwortung auf die nachfolgende

¹ HNEE Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, Deutschland, marie.metz@posteo.de

Generation zu übertragen. Ein Übernehmender fasst es so zusammen: „der Abgeber muss halt wirklich mal ein bisschen länger über diesen Satz nachdenken: Ich gebe jetzt meinen Hof ab. Und sich [...] überlegen, was das in der vollen Konsequenz bedeutet.“ (Ü3, Zeile 502ff.). Hilfreich könnte nach Auffassung der Interviewpartner*innen dafür die Vorbereitung durch Seminare sein. Auf Seiten der Übernehmenden zeigte sich eine unvoreingenommene Einstellung zum Ausgang des Übergabeprozesses von Vorteil. Einer der Befragten sagte, man „soll mal nicht davon ausgehen, dass das beim ersten Mal klappt (lacht). [...] Es kann natürlich klappen. [...] Aber dass es auch einfach nicht schlimm ist, wenn dies eben nicht gleich eintritt.“ (Ü3, Z. 615-619). Auf zwischenmenschlicher Ebene wurden besonders ein gutes Verhältnis zueinander und gegenseitiges Vertrauen als wichtige Punkte genannt. Eine der Übernehmenden spricht davon, dass die Altenteiler „wie Eltern für uns [sind].“ (Ü2, Z. 99). Beim Umgang mit Konflikten ist es für die Befragten wichtig, dass „offen und ehrlich über alles geredet“ (Ü2, Z. 280) wird.

Neben diesen zwischenmenschlichen Aspekten wurden einige organisatorische Faktoren genannt: Zum einen sollten sich alle Beteiligten bewusst sein, dass der Übernahmeprozess viel Zeit beanspruchen wird. Weiterhin zeigte sich die Inanspruchnahme einer Beratung von Vorteil, welche den Prozess begleitet. Im Hinblick auf finanzielle und rechtliche Belange wurde anhand der Interviews deutlich, dass Lösungen gefunden werden sollten, welche die Bedürfnisse beider Seiten zu einem Kompromiss verbindet.

Deutlich wurde aus den Interviews vor allem eins: Es gibt nicht den einen Weg, eine Hofnachfolge zu gestalten. Der Prozess wird maßgeblich dadurch beeinflusst, welche Menschen mit ihren individuellen Vorstellungen an ihm teilhaben. Und dies kann eben auch bedeuten, dass die außerfamiliäre Übergabe nicht beim ersten Versuch gelingt. Sich dessen bewusst zu sein und offen in den Prozess zu gehen, kann hier der Schlüssel zum Erfolg sein.

Literatur

- Fischer, K. (2015): Vorwort. In: Hofnachfolge und Existenzgründung in der Landwirtschaft. dlz next Broschüre. Deutscher Landwirtschaftsverlag; München: 5.
- Mayring, P. (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag: Weinheim und Basel.
- Metz, M. (2017): Außerfamiliäre Hofübernahme. Faktoren für einen erfolgreichen Verlauf unter besonderer Beachtung psychosozialer Aspekte anhand dreier Fallbeispiele. Unveröffentlichte Bachelorarbeit. Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde.
- Rasper, M. (2014): „Die Glut übergeben, nicht die Asche“. IM FOKUS online Magazin. Verfügbar auf: <http://www.bioland.de/im-fokus/hintergrund/detail/article/bauer-sucht-hof-hof-suchtbauer.html> (17.08.2018).